

Predigt für den Gottesdienst am 10.01.21

Thema: **Beten wie David gebetet hat**

Text: Psalm 143, 1 – 12

Liebe Zuschauerinnen, liebe Zuschauer, liebe Gemeinde,

Andrea hat aus den Losungen für 2021 den Vers 10 aus Psalm 123 für die Chrischona-Gemeinde Interlaken gezogen: „**Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.**“ – Andrea hatte zuerst etwas Mühe mit dem Vers, es gäbe schönere. Aber ich finde es genial für 2021. Zu Beginn eines neuen Jahres ist eine wichtige, ja entscheidende Bitte an Gott! Dazu kommt, dass einer der Schwerpunkt unserer Gemeinde 2021 auf dem Gebet liegt, nämlich „Wirksames Gebet“. Ich möchte den ganzen Psalm 143 mit euch anschauen und dann fragen wir uns, was uns ein 3000 Jahre altes Gebet heute noch zu sagen hat. Mehr als wir denken!

König David war ein normaler Mensch wie wir, zwar für seine Aufgabe als König mit dem Heiligen Geist ausgerüstet, aber was seine Stärken und Schwächen betrifft, blieb er ganz Mensch, der ganz auf Gottes Hilfe angewiesen war. Das kommt im Gebet des Psalms 143 sehr schön zur Geltung. Er ist total ehrlich, er spielt Gott oder den Menschen nichts vor. Sein Ziel war nicht, perfekt zu sein, sondern Gottes Willen zu erkennen und zu tun, trotz seinen Stimmungsschwankungen, trotz seiner Feinde, heute könnte man sagen: trotz allen widrigen Umständen. Er war nicht der über allem erhobene Mensch, der immer das Richtige tat. Schauen wir uns mal die ersten 6 Verse seines Gebets an (also bis zum Sela): Man weiss bis heute nicht, was Sela bedeutet, am ehesten Pause. Denn die Psalmgebete wurden vertont und vorgesungen. Was betete David?

„Ein Lied Davids. Herr, erhöre mein Gebet! Achte auf mein Flehen und antworte mir! Auf dich kann ich mich verlassen, denn du hältst Wort. Bring mich nicht vor dein Gericht, denn vor dir ist kein Mensch unschuldig. Der Feind verfolgt mich und treibt mich in die Enge. Mein Leben ist aufs äusserste bedroht. Ich weiss nicht mehr weiter und bin vor Angst wie gelähmt. Ich denke zurück an früher, an das, was du damals getan hast, und halte mir deine grossen Taten vor Augen. Zu dir strecke ich meine Hände empor im Gebet. Wie ausgedörrtes Land auf Regen, so warte ich sehnsüchtig auf dein Eingreifen.“ (Sela)

Der Psalm deutet auf die Zeit hin, als sein Sohn Absalom unbedingt König werden wollte. Auch wenn es David nicht wollte, lief es auf einen Bürgerkrieg zu. David musste getötet werden, sonst konnte Absalom nicht an seiner Stelle König werden. So musste David aus Jerusalem flüchten und alles stand Kopf. Niemand wusste, wie es weitergehen sollte. Da beginnt David zu beten. Und wie er betet! Er ruft zu Gott im Bewusstsein, dass er ein sündiger Mensch mit vielen Fehlern ist. Aber seine Erfahrung ist, dass ihn Gott nie im Stich gelassen hatte. Auch wenn er jetzt nicht weiterweiss, er weiss, dass Gott ihn nicht hängen lassen wird. Er ist ganz auf Gott geworfen, er weiss weder ein noch aus, er fühlt sich wie ausgedörrtes Land und wartet sehnsüchtig auf das Eingreifen Gottes. Und zwar dringend!

Kommt uns das nicht bekannt vor? Wir stehen zum Glück nicht vor bürgerkriegsähnlichen Zuständen, aber das unscheinbare Virus hat uns in eine ähnliche Situation wie David gebracht. Ja, es ist nicht zu spassen, das Virus bedroht uns mit dem Tod und es ist nicht klar, wie es weitergehen soll. Alles ist unsicher, die Impfungen kommen, aber auch nur sehr langsam. Worauf setzen wir unsere Hoffnung? Blicken wir zurück wie David und sehen, was Gott früher schon alles gemacht hat? Lesen wir die Bibel und stärken uns an seinen Taten?

Wie dringend und ausweglos die Lage Davids war, sehen wir an der Fortsetzung des Gebets:

„Herr, antworte mir doch jetzt, denn ich bin völlig am Ende! Lass mich nicht allein, sonst lebe ich nicht mehr lange! Zeige mir schon früh am Morgen, dass du es gut mit mir meinst, denn ich vertraue dir. Ich brauche dich! Zeige mir, wohin ich gehen soll, und rette mich vor meinen Feinden! Nur bei dir bin ich

geborgen. Hilf mir, so zu leben, wie du es willst, denn du bist mein Gott! Führe mich durch deinen guten Geist! Dann werde ich erleben, wie du mir Hindernisse aus dem Weg räumst. Herr, stehe zu deinem Wort und hilf mir aus der Not! Es wird deinem Namen Ehre machen, wenn du mich am Leben erhältst. Lass meine Feinde umkommen und vernichte alle, die mich in diese ausweglose Lage gebracht haben! Ich verlasse mich ganz auf dich, denn du bist mein Herr, und ich diene dir.“ (Ps 143, 7-12)

Hier sehen wir, wie David auch nur wie ein normaler Mensch reagiert, dass er sogar den Tod seiner Feinde wünscht. Als ich jung war und es noch nicht so klar war, wie es in meinem Leben weitergehen soll, betete ich oft das Gebet Davids in Psalm 25,4f, so wie es in meiner Lutherbibel stand: „**HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!**“ – Es braucht immer aussergewöhnliche Situationen oder Erschütterungen, bis wir Menschen bereit werden, Gott wirklich aus tiefsten Herzen um Wegweisung zu bitten. Wenn alles in geordneten Bahnen verläuft, denken wir, dass wir eh alles im Griff haben. – Von wegen! Das ist nur eine zeitweise Illusion unseres Lebens. Wenn wir wie David aufgeschreckt sind, uns vom Tod umzingelt sehen, wenn wir nicht mehr weiterwissen, dann ist es gut, wenn wir wie David beten. Auch Psalm 86 ist von David, wo er auch in grosser Bedrängnis stand und nicht mehr weiterwusste. In Vers 11 betete David folgende Worte: „**Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einem, dass ich deinen Namen fürchte.**“

Ja, lernen wir in der Krise so zu beten, wie David gebetet hat! Legen wir doch unser ganzes Leben in die Hand Gottes! Bitten wir um Hilfe! Bitten wir ehrlich um Wegweisung, besonders auch für 2021. Meist wissen wir schon früh, was wir wollen und unternehmen alles, um diese Ziele zu erreichen. Das finde ich sogar sehr gut, aber etwas vergessen wir: Gott ganz offen und ehrlich um seine Wegweisung zu bitten. Vielleicht hat er andere Pläne und es ist wichtig, dass wir Gott die Chance geben, in unserem Leben die Weichen zu stellen. Das gilt natürlich besonders in jungen Jahren, aber es hört ja später nicht auf. Es gibt immer wieder Wegstationen, wo wir uns für den richtigen Weg entscheiden müssen, das ganze Berufsleben lang, dann aber auch, was den 3. Lebensabschnitt betrifft. Es ist gut, wenn wir uns immer wieder ganz bewusst Gott zur Verfügung stellen. Gerade jetzt, wo nach Corona vieles nicht mehr so sein wird wie vorher. Es geht mir nicht darum, Druck auf euch auszuüben, damit ihr etwas machen sollt, was **ich** für richtig finde. Nein, es geht darum, sich ganz auf Gott einzulassen, ihm zu vertrauen, ihm die Führung für unser Leben zu überlassen. Gerade jetzt am Anfang des Jahres 2021 ist wieder so eine Gelegenheit. – Und das Spezielle oder Schöne am Gebet ist, dass wir im Namen von Jesus Christus freie Bahn zum Herzen Gottes haben, dass wir aus unseren Gedanken keine Mördergrube machen müssen, sondern vor Gott alles aussprechen dürfen, was uns bewegt – auch Frust, sogar Hass, Wut und Zorn! Ja, lernen wir beten, wie David gebetet hat. Gott kann das Ehrliche und Aufbauende trennen von unseren negativen Gefühlen und er wird keine menschlichen Feinde umbringen, aber er kann auch Viren und andere Krankheitserreger unschädlich machen. Vertrauen wir uns ihm einfach ganz an und legen wir ihm unser Leben in seine Hand, er wird es gut machen!

„**Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn!**“ – Diese Bitte ist besser als alle Horoskope, als alle verzweifelte Suche nach dem, was die Zukunft bringt, besser als jeder Finanzexperte, der auch nicht weiss, was noch alles kommen wird. Natürlich auch besser als alle selbsternannten Experten und Verschwörungstheoretiker, die nur irgend etwas nachplappern ohne irgend welche Beweise. Darum ist es viel, viel besser, sich auf die Führung Gottes durch seinen Heiligen Geist zu verlassen, als irgend welche Behauptungen aus dem Internet zu ziehen. Gott hat den Überblick, er weiss, was kommt, er weiss, was für uns gut ist. Wir können unsere Sorgen bei ihm abgeben, denn nur er kann etwas ändern. Mit unseren Sorgen ändern wir gar nichts, wir lähmen uns nur selbst. Wovor haben wir Angst? Auch das Unbekannte ist in Gottes Hand! Lernen wir wieder so zu beten wie David gebetet hat! Vertrauen wir Gott, auch wenn es nicht immer so herauskommt, wie wir es gerne hätten. Absalom wurde getötet, David war untröstlich und doch war es der beste Weg. Lassen wir es zu, dass Gott uns auf seine Art und Weise führt. Und auch die Gemeinde führt und andere Menschen führt, wenn es z.B. um meine Nachfolge geht. Amen.